

Auszug aus dem Heft:

Ursula Richter, Wilhelm Kraft

Straßen und Gassen in Roßdorf und Gundernhausen

Roßdorfer Spektrum 12, 2002

Die Straßennamen Roßdorfs

(Ursula Richter)

Alte Bachgasse

Die Bachgasse führt zum Riedsbach. Seit der Zusammenlegung von Gundernhausen und Roßdorf im Jahr 1977 heißt sie Alte Bachgasse, um sie von der Bachgasse in Gundernhausen unterscheiden zu können.

Sie liegt im "Neuviertel", dem ersten von der Gemeinde geplanten Neubaugebiet. Es wurde in den 70er Jahren des 19. Jahrhunderts zwischen der Neugasse, der Chaussee nach Ober-Ramstadt (heute Wilhelm-Leuschner-Straße) und dem Riedsbach angelegt.

(1876 Bau des ersten Hauses)

Alte Bahnhofstraße

Die Roßdörper Bahnhofstraße heißt seit der Zusammenlegung von Roßdorf und Gundernhausen im Jahr 1977 Alte Bahnhofstraße. Sie wurde geplant, als die 1897 eröffnete Bahnlinie von Darmstadt nach Groß Zimmern gebaut wurde, und war die erste Straße im Ort, die schon bei ihrer Anlage Straße und nicht Gasse genannt wurde. Die ersten Häuser in der Bahnhofstraße wurden 1896 gebaut.

Alte Dieburger Straße

Bis ins 19. Jahrhundert wurde die Alte Dieburger Straße einfach „die Straße“ oder „die Landstraße“ genannt. Sie war bis zum Bau der Chausseen in den 20er und 30er Jahren des 19. Jahrhunderts die einzige Fernverbindung, die Roßdorf mit der Rheinebene und größeren Orten im Osten verband. Sie folgt ungefähr einer alten römischen Straße, die von Gernsheim über Eberstadt und Traisa an Roßdorf vorbei über Dieburg an den Main führte. Wahrscheinlich haben schon die Römer einen alten vorgeschichtlichen Weg ausgebaut.

Nach dem zweiten Weltkrieg wurde ein Teil dieser alten Straße mit anderen jahrhundertlang benutzten Wegen auf dem nördlichen Hang des Rehbergs bei der Anlage eines neuen Wohngebiets überbaut. An dem jetzt im Ort verlaufenden noch erhaltenen Teil der Alten Dieburger Straße wurden 1957 die ersten Häuser gebaut. (s. An der Fuchsenhütte; unter Gundernhausen: Hauptstraße, Alte Roßdörper Straße)

Alter Stadtweg

Der alte Verbindungsweg zwischen Roßdorf und Darmstadt hieß früher *Burgweg*. Er begann etwa am Friedhof, kreuzte an der Fuchsenhütte die Alte Dieburger Straße und verlief bis kurz vor dem vom Ludwigsteich zum Ruthsenbach fließenden Bach (in alten Flurbüchern Leimesbach genannt) links der Landstraße nach Darmstadt. Im 17. und 18. Jahrhundert, als ein Wildzaun der Landgrafen von Hessen die Gemarkung durchzog, führte er als Fahrweg nach Darmstadt durch ein Falltor an der Fuchsenhütte. Auch die Bewohner von Gundernhausen, die bis zur Fuchsenhütte auf der *Alten Dieburger Straße* fuhren, benutzten ihn mit ihren Fuhrwerken.

Wahrscheinlich nach dem Bau der Chaussee im Jahr 1820 wurde er Alter Stadtweg genannt und nur noch als Fuß- und Feldweg benutzt. Die meisten Dorfbewohner aus Roßdorf und Gundernhausen liefen bis zur Eröffnung der Eisenbahnlinie nach Darmstadt im Jahr 1897 auf kürzeren Feld- und Waldwegen zu Fuß in die Stadt, wenn sie dort arbeiteten oder etwas zu besorgen hatten. (s.auch Burgweg, An der Fuchsenhütte)

(1960)

Am Hühnerbusch

Mit dem alten Flurnamen Hühnerbusch eine Straße zu benennen, beschloß der Roßdörper Gemeinderat im November 2000, als das Neubaugebiet zwischen Brunnersweg und Darmstädter Straße angelegt wurde.

Die Gewannbezeichnung gehört zu den älteren überlieferten Namen aus der Zeit vor dem 30jährigen Krieg. Damit wurde wohl ein kleines Gehölz bezeichnet, wie wir es auch aus anderen Flurnamen kennen wie "Auf dem Wäldchen", "Im Birke" oder "Ballstück" (Pappelstück). In späteren Beschreibungen der Gemarkung liegen jedoch Äcker auf dem Hühnerbusch.

Vermutlich waren es Rebhühner, in unserer Region Feldhühner genannt,, die sich dort gerne aufgehalten haben. Als Bodenbrüter leben sie in Hecken oder Gehölzen am Rand von Ackerflächen. Sie waren begehrtes Wild für den Tisch des Landesherrn oder adliger Jagdpächter. Vielleicht gelangten sie auch in die Töpfe der Dorfbewohner.

Am alten Steinbruch

Die Straße, die an einem aufgelassenen alten Steinbruch entlangführt, erhielt ihren Namen auf Beschluß des Gemeinderats im November 2000.

In Roßdorf gab es früher mehrere kleine Steinbrüche, z.B. auf dem Steinigen Berg, am Grünwaldskopf, am kleinen Hirschkopf, am Hasenböhl. Wenn auf ihren Äckern geeignetes Gestein anstand, brachen die Eigentümer dort als kleine Unternehmer Steine für den Haus- und für den Straßenbau.

Der Diabas-Steinbruch auf dem Hühnerbusch, der vielleicht erst Anfang des 20. Jahrhunderts angelegt worden ist und bis in die 50er Jahre des letzten Jahrhunderts betrieben wurde, lieferte Schotter für den Wegebau.

s. Am Hühnerbusch

Am Bessunger Forsthaus

Das ehemalige Forsthaus der Gemeinde Bessungen liegt schon auf Darmstädter Stadtgebiet. Bessungen wurde 1888 in die Stadt Darmstadt eingemeindet. Der Bessunger Wald grenzte vom Jugendhof bis zu den Scheffheimer Wiesen an die Roßdörper Gemarkung. Im 19. Jahrhundert war das Bessunger Forsthaus für mehrere Jahrzehnte auch Roßdörper Forsthaus.

Seit 1949 wurde das Wohngebiet „Am Bessunger Forsthaus“ gebaut und 1986 erweitert.

Am Birkehe

Der Flurname "Auf dem Birke" bezeichnete früher das Gelände zwischen der Bahnhofstraße und Am Birkehe. Er weist wahrscheinlich auf einen ehemaligen kleinen Birkenwald hin. Schriftliche Belege für die Schreibweise "Birke" gibt es schon aus dem 16. Jahrhundert. Die verwirrende und unnötige Verlängerung des Wortes um die Silbe -he ist erst in den 30er Jahren des 20. Jahrhunderts eingeführt und später nicht wieder rückgängig gemacht worden. Andere Verunstaltungen alter Flurnamen aus nationalsozialistischer Zeit wie z.B. das Röhrehe für das alte sumpfige Wiesengebiet "Röhre" sind nach dem zweiten Weltkrieg wieder verschwunden.

1959 schreibt der frühere Direktor des Staatsarchivs F. Knöpp in einer Schrift über Flurnamen in Hessen: „Das heutige Schluß-e in Birke (als Birkenbestand, nicht als einzelner Baum) ist entstanden aus der Zusammenziehung der althochdeutschen Endung -ahi, mhd. -ehe,“ Andere Wortbildungen dieser Art sind das Erle, eine Bachniederung in Roßdorf, und das Eiche in Ober-Ramstadt, heute Neubausiedlung.

Der seit 1911 angelegte untere Teil der Straße hieß in der Weimarer Zeit Rathenaustraße nach dem 1922 ermordeten Politiker und Industriellen Walther Rathenau (1867-1922). Hier wurde 1922 auch die älteren Roßdörper Bewohnern noch bekannte Kleiderfabrik Adler (seit 1935 Lorenz) gebaut. Erst ab 1951 wurde der Abschnitt der Straße zwischen Schwanengasse und Darmstädter Straße ausgebaut. Er hieß vorher im Volksmund nach dem Uuznamen eines Bauern Striebelsweg.

Am Hang

Die Straße führt über den Nordosthang des Rehbergs. Der Roßdörfer Heimatforscher Philipp Kaffenberger (1913 - 1996) baute mit seiner Familie 1954 das dritte Haus in dieser Straße. Seine Frau und er wurden vom Gemeinderat gebeten, der neuen Straße einen Namen zu geben. Ihr Vorschlag "Am Hang" wurde angenommen.
(1947)

Am Hasenböhl

Der Hasenböhl - Böhl bedeutet Hügel - ist eine Anhöhe im nördlichen Gemeindewald, dem Markwald. Der Hasenböhlweg war früher ein Teil des Arheilger Weges. Die Straße Am Hasenböhl ist heute durch die Ende der 60er Jahre des letzten Jahrhunderts angelegte Bundesstraße 26 vom Hasenböhl und dem daran entlang führenden Hasenböhlweg getrennt. Die an ihr liegenden Häuser wurden nach dem 2. Weltkrieg gebaut.

Am Heiligen Born

Die Straße liegt in dem seit Anfang der 90er Jahre des letzten Jahrhunderts erschlossenen Neubaugebiet „An der Goldkaute“, das zum Teil auf dem ehemaligen Werksgelände der Steinbruchbetriebe am Roßberg (Odenwälder Hartstein-Industrie) an der stillgelegten Bahnlinie von Darmstadt nach Groß Zimmern angelegt wurde. Die Quelle (Born) liegt rechts der Erbacher Straße nahe der Zufahrt zu den Steinbrüchen und ist mit einem kleinen Häuschen überbaut. „bein helgen born“ erscheint als Gewannname schon im 16. Jahrhundert in einer Beschreibung des landgräflichen Besitzes in Roßdorf. Das Gelände um die Quelle hat früher der Kirche gehört. In Flurbüchern werden deren Flurstücke als "heilige“ Äcker oder "heilige" Wiesen verzeichnet - das "heilige Gut“. Noch in diesem Jahrhundert wurde in der Bevölkerung an eine heilende Wirkung des Quellwassers geglaubt. Zu Haustaufen, wie sie eine Zeitlang üblich waren, wurde das Wasser aus der Quelle geholt.

Am Heilmannsrain

Der Flurname kommt schon in schriftlichen Quellen des 16. und 17. Jahrhunderts vor („am Heilmanns Rain“, „Am Halmesrehin“) und könnte mit einem Personennamen gebildet worden sein. Heilmann hieß der letzte katholische Pfarrer des Dorfs vor der Einführung der Reformation in Hessen im Jahr 1526. Zeitweilig wurde der Name in Halbmaßrain umgedeutet. Gewanne oder Äcker mit Maßangaben im Namen - hier Halbmaß - entstanden aus auf den Feldern liegenden Naturalabgaben.
(60er Jahre des 20. Jahrhunderts)

Am Hühnerbusch

Für das Neubaugebiet auf dem Hühnerbusch hat der Gemeinderat im November 2000 die Anlage einer Straße beschlossen, die den alten Flurnamen Hühnerbusch bewahren soll. Er erscheint schon vor dem 30jährigen Krieg und gehört zu den älteren überlieferten Namen der Gemarkung. Damit wurde wohl ein kleines Gehölz bezeichnet, wie wir es auch aus anderen Flurnamen kennen wie "Auf dem Wäldchen", "Im Birke" oder "Ballstück" (Pappelstück). In späteren Beschreibungen der Gemarkung liegen auf dem Hühnerbusch Äcker; das Gehölz wurde schon vor langer Zeit gerodet.

Welchen Hühnern es seinen Namen verdankte, wissen wir nicht. Waren es Rebhühner, Wachteln oder Fasane, Birk- oder Haselhühner oder sogar Auergeflügel - begehrtes Wild für den Tisch des Landesherrn oder eines adligen Pächters der Jagd auf Niederwild? Gelangten die Hühner vielleicht sogar in die Töpfe der Dorfbewohner? Aus alten Kochbüchern und Listen über die Erträge des Vogelfangs für die Darmstädter Hofküche wissen wir, welche Rolle wilde Hühner in den Speiseplänen gespielt haben.

Am Mummelsrain

Mummel ist ein alter Name für die gelbe Teichrose (Nuphar lutea). Früher gab es in dem Gebiet zwischen der Straße Im Mummeler und der Holzgasse am alten Bahndamm mehrere Gewanne, deren Bezeichnung "Mummel" enthält. Einige dieser Gewannamen und auch Flurbezeichnungen sind heute in Straßennamen erhalten. Sie weisen hin auf eine große Verbreitung der Teichrose in diesem ehemals feuchten Gelände mit kleineren Wasserlachen (Gallen).

(60er Jahre)

Am Riedsbach

Die Straße überquert den Riedsbach, der im Ried fließt, einem ehemals feuchten, vor allem mit Riedgräsern und Schilf (Ried) bewachsenen Wiesengebiet. Das Ried und Flurnamen in der Zusammensetzung mit -ried sind schon in den ältesten bekannten Urkunden mit Roßdörfer Flurnamen vom Anfang des 15. Jahrhunderts enthalten. In diesen Urkunden wird mit Flurnamen die Lage von Äckern und Wiesen, die den Grafen von Katzenelnbogen gehörten, genau beschrieben.

Am Rödersberg

Dieser alte Flurname könnte von dem Wort „roden“ abgeleitet werden.

Die ersten Bewohner der Straße zogen 1948/49 in eine kleine Nebenerwerbssiedlung, die von der Nassauischen Heimstätte Gesellschaft hier gebaut wurde. Zu den Häusern gehörten größere Gärten und kleine Nebengebäude, damit die Bewohner Gemüse und Obst anbauen und etwas Vieh (Hühner, Ziegen) halten konnten.

Am Ruthsenbach

Die Straße liegt im Wohngebiet am Bessunger Forsthaus (s. Am Bessunger Forsthaus). Der Ruthsenbach entsprang früher südlich der Darmstädter Straße unterhalb der Flur "Am Hartmanssee", wo heute ein Gartengebiet liegt, und floß von dort in Richtung des heutigen Gewerbegebiets.

Friedrich Knöpp (s. Am Birkehe) leitet den Namen des Baches aus dem mittelhochdeutschen Wort für Flachsreste ab: „Die Flachsreste (mhd. roezen) ist vielfach namensgebend gewesen. Das gilt ... mit größerer Sicherheit für den Rutzenbach, ...“ Eine Röse oder Röste ist eine Stelle im Bach oder eine mit Wasser gefüllte Mulde im Gelände, in der Flachs durch Wässern mürbe gemacht wurde.

Am Schäferberg

Schäferberg ist heute eine Bezeichnung für die Anhöhe links der *Darmstädter Straße*, auf der auch der Friedhof liegt. Der Name ist seit 1607 in Akten des Gemeindearchivs nachweisbar und wurde im 17. Jahrhundert noch für die Anhöhe, über die Darmstädter Straße führt, verwendet. Später wurde auch der Name Geißberg verwendet. Andere ältere Gewannbezeichnungen auf dem Schäferberg, die vielleicht auf eine frühere Nutzung des Geländes als Viehgehege für die Schafzucht hinweisen, sind in den Flurbüchern von 1727 verzeichnet: "Im Hammeln Tonges Garten auf den Viehweg ziehend", "Im Lämmergees Garten". Im Flurbuch von 1814 wird ein "Schäfersweg am neuen Kirchhof" genannt, der vermutlich hinter dem Friedhof zwischen Darmstädter Straße und Arheilger Weg (heute Wingertstraße) verlief.

Die Straße liegt unterhalb des Schäferbergs.

(1930)

Am Schatzborn

Die neue Zufahrt von der Landesstraße 3104 in das Gewerbegebiet Roßdorf West wurde 2006 "Am Schatzborn" nach einer alten Gewannbezeichnung aus der Zeit vor dem 30jährigen Krieg benannt. Die kurze Straße, deren einziger Anwohner ein Lebensmittelmarkt ist, mußte einen Namen erhalten, damit sie von Navigationssystemen erkannt werden kann. Weder die genaue Lage der Quelle (Born), noch die vielleicht geheimnisvolle Geschichte, wie sie zu ihrem Namen gekommen ist, sind überliefert.

Am Sportplatz

Die Straße führt "im Brüchelchen" am ehemaligen Sportplatz entlang. Dieser wurde als "Tummelplatz" 1899 gebaut, 1939 vergrößert und 1981 durch das moderne Sportzentrum am Zahlwald ersetzt. Das Gelände wurde danach zum Festplatz umgebaut, zur Vergrößerung der Liegewiesen des Schwimmbades verwendet und "Riedbachsaue" genannt.

Der Riedbach ist heute zwischen Schulgasse und Erbacher Straße verrohrt. Früher lag im Brüchelchen, einem auch Prunkel genannten feuchten Wiesengelände, die Tuchbleiche des Dorfs und im 19. Jahrhundert auch die Wehte (Pferdeschwemme). 1898 wurde im Brüchelchen das Schwimmbad angelegt, das bis zum Bau der Wasserleitung vom Riedbach gespeist wurde.

(1965)

Am Steinigen Berg

Am Steinigen Berg ist eine alte Gewinnbezeichnung für den hinter dem Feuerwehrhaus und dem Messeler Weg ansteigenden Hügel, an dem sich früher auch einer der vielen kleinen Steinbrüche der Dorfbewohner befand (Quarzitischer Hornfels). Der Steinbruch wurde später eingeebnet und vor dem 2. Weltkrieg als Sportplatz benutzt.

(1948/49)

Am Weihersbrunnen

Seit dem 18. Jahrhundert wird der Flurname Am Weibertsbrunnen verwendet.

Wahrscheinlich ist aus dem Wort durch einen amtlichen Schreibfehler in der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts "Weihersbrunnen" geworden. Einen Weiher hat es an dieser Stelle nie gegeben. In den Hessischen Flurnamenatlas von 1987 ist der Roßdörper Weibertsbrunnen unter das Stichwort "Weiher" nicht aufgenommen worden.

s. Am Heiligen Born.

An der Fuchsenhütte

Die Fuchsenhütte war ein Falltorhaus, das nach einer im 18. Jahrhundert dort lebenden Familie auch „des Fuchsen Hütte“ genannt wurde. Es stand an einem Falltor an der Kreuzung der *Alten Dieburger Straße* mit dem Weg nach Darmstadt. Das Falltor verschloß die Durchfahrt durch den Wildzaun der Landgrafen von Hessen, mit dem vom 17. Jahrhundert bis in die 2. Hälfte des 18. Jahrhunderts ein Teil der Roßdörper Gemarkung abgetrennt und in das landgräfliche Jagdgebiet einbezogen wurde. Falltore waren eisenbeschlagene Holztore, die so aufgehängt waren, daß sie von selbst zufielen.

Die Zaunknechte, die in den Falltorhäusern wohnten, waren Angestellte der Forstverwaltung. Sie mußten dafür sorgen, daß der Wildzaun und das Falltor in Ordnung gehalten wurden.

Der Falltorknecht in der Fuchsenhütte erhielt Geld aus der Roßdörper Gemeindekasse für das Öffnen und das Schließen des Falltores. Wahrscheinlich öffnete er durchfahrenden Fuhrwerken das Tor. Ob er auch ein Wegegeld erhob, wie das von anderen Falltoren an der Grenze zum Darmstädter Wald berichtet wird, ist nicht überliefert.

Nach dem Abriß des Wildzauns im Jahr 1768 erwarben die Bewohner der Fuchsenhütte das Haus und arbeiteten als Holzmacher der Landgrafen.

1967 wurde die leerstehende Fuchsenhütte abgerissen, als der nördliche Hang des Rehbergs als Baugebiet erschlossen wurde. Die seit römischer Zeit hier verlaufende Landstraße und die alte Wegkreuzung wurden überbaut.

(s. Alte Dieburger Straße, Alter Stadtweg, Burgweg).

(2. Hälfte der 60 Jahre des 20. Jahrhunderts)

An der Goldkaute

Goldkaute ist ein alter Flurname und bedeutet Goldgrube. Im Bereich des Vösendorfrings wurde vielleicht schon im Mittelalter ein Kupfer- und Silberbergwerk angelegt. Bekannt sind nach 1500 drei kurze nicht sehr ergiebige Betriebsperioden. 1859 wurde der letzte Versuch, gewinnbringend Kupfer zu fördern, aufgegeben.

Östlich des alten Bergwerks betrieb der aus Pfungstadt stammende Heinrich May von 1907 bis 1932 eine Ziegelei in der Goldkaute, wo er von einem Ziegelmeister und von

Saisonarbeitern aus dem Fürstentum Lippe ausschließlich Backsteine herstellen ließ. Viele Backsteinhäuser aus dieser Zeit wurden mit den dunkelroten Backsteinen aus der Goldkaute gebaut.

s. Am Heiligen Born.

Arheilger Weg

Der Arheilger Weg erinnert an den alten Verbindungsweg zwischen Roßdorf und Arheilgen, der auf der Beune (heute Beunegasse) vom *Alten Stadtweg* abzweigte und durch den Wald nach Arheilgen führte. Die Straße liegt im Gewerbegebiet.

s. Industriestraße.

(1966)

Auf dem Hohlrech

"Auf dem Hohlrech" ist der alte Name (1590) einer Gewann, oberhalb eines Hohlweges in einem Rech, d.h. oberhalb einer Geländemulde mit steilen Hängen gelegen.

(1933, Mitte der 50er Jahre des 20. Jahrhunderts)

Auf dem Wingert

Wingert - Weingarten - weist auf einen der letzten noch Ende des 17. Jahrhunderts mit Wein bepflanzten Hänge am *Burgweg* und am Rehberg hin. Vom Mittelalter bis zum Anfang des 17. Jahrhunderts waren in Roßdorf viele sonnige Hänge mit Wein bebaut. Nach einer Klimaverschlechterung wurde um 1700 der Weinbau endgültig aufgegeben. Erst nach dem 2. Weltkrieg hat die Winzerfamilie Edling den Weinbau am Südwesthang des Roßbergs erfolgreich wieder aufgenommen.

(1955)

Auf der Schmelz

Dieser Gewannname ist aus „auf der schmelzhütten“ entstanden. Während der ersten bekannten Betriebsperiode des Roßdörper Bergwerks wurde 1506 eine Schmelze gebaut.

Der genaue Standort ist nicht bekannt und kann vermutlich auch mit modernen Prospektionsmethoden nicht mehr gefunden werden, weil das Gelände überbaut ist.

s. An der Goldkaute

(1953, weiterer Ausbau in den 60er und 70er Jahren des 20. Jahrhunderts)

Bergweg

Weg auf dem Steinigen Berg.

s. Am Steinigen Berg

(Ende der 50er Jahre des 20. Jahrhunderts)

Beunegasse

Schon 1402 wird die Gewann „an der beunde“ in einer Urkunde genannt. Das Wort Beune wird von „gebunden“ abgeleitet und bezeichnet eingefriedetes Land, eine Sonderkultur (z.B. Wein, Flachs) oder einen eigenen Zehntbezirk. Möglicherweise gehörten die Felder auf der Beune ursprünglich den Grafen von Katzenelnbogen oder ihren Vorgängern als Besitzern von Roßdorf. Große Teile der Beune waren auch später noch im Besitz der Landgrafen von Hessen. Die Gasse wurde auf dem alten Beuneweg angelegt. Die ersten Hofreiten wurden nach 1790 auf ehemaligen Äckern des Engelhofs, eines landgräflichen Lehnshofes, gebaut.

Blütenweg

In den 90er Jahren des letzten Jahrhunderts wurde der ehemalige Feldweg, der zwischen zwei Gärtnereien beginnt, asphaltiert, auf der rechten Seite mit Häusern bebaut und erhielt dann seinen Namen. Der Weg wurde in den 30er Jahren während der ersten Flurbereinigung in Roßdorf angelegt und ersetzte einen Feldweg am anderen Ufer des Riedsbaches.

Bruchwiesenweg

Der alte Flurname (1589 "uff der Bruchwiesen") bezeichnet ein feuchtes Wiesengelände am Riedsbach. Bruch bedeutet Sumpf.

Die ersten Häuser an einem im Unterdorf in den Bernhardsgarten abzweigenden Feldweg wurden schon im 18. Jahrhundert gebaut. Nach dem zweiten Weltkrieg wurde das "Gäßchen" parallel zur Dieburger Straße verlängert.

s. Dieburger Straße
(60er Jahre des 20. Jahrhunderts)

Brunnersweg

Der Brunnersweg war früher die Fortsetzung des alten Viehtriebs, der am Gasthaus zur Sonne anfing. Auf ihm wurde das Vieh zur Mast in den Markwald getrieben. Vom Waldrand an hieß der Weg nach der Familie eines Falltorknechts Brunnersweg. Vier Generationen der Familie Brunner bewohnten im 18. Jahrhundert das Scheffheimer Falltorhaus der hessischen Landgrafen. Es stand am Steinsnickelsweg in der Nähe der Scheffheimer Eiche an der Grenze zwischen der Dieburger Mark und dem Darmstädter Wald. Die Dieburger Mark war eine große Waldgenossenschaft von zuletzt 12 Dörfern, zu der Roßdorf und Gundernhausen gehörten. Die Bewohner des Darmstädter Falltorhauses gehörten zur Roßdörfer Kirchengemeinde; der Brunnersweg war ihr Kirchweg. Das Haus wurde 1916 abgerissen. (Ende der 50er Jahre des 20. Jahrhunderts)

Burgweg

Burgweg hieß der alte Weg von Roßdorf nach Darmstadt. Er führte in seinem ersten Teil durch einen im letzten Jahrhundert eingeebneten Hohlweg. Der Name gehört wahrscheinlich zu den ältesten schon im Mittelalter gebrauchten Wegbezeichnungen. Einen schriftlichen Hinweis auf den Namen gibt es aus der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts. Im Mittelhochdeutschen bedeutete burc gleichzeitig Burg und Stadt; der Burgweg war also der Weg zur Stadt, der Stadtweg. Bis heute ist die alte Bedeutung von Burg als Bezeichnung einer befestigten Siedlung in dem Wort Bürger erhalten geblieben.

Später wurde nur noch der erste Abschnitt des Weges vom Dorf bis zur Kreuzung an der Fuchsenhütte Burgweg genannt. Von da an hieß er Darmstädter Weg oder auch Alter Darmstädter Weg.

Die Bezeichnung Bortweg, für die es keine amtlichen Belege gibt, kam vermutlich im 19. Jahrhundert auf.

s. Alter Stadtweg, An der Fuchsenhütte
(Ende der 50er Jahre des 20. Jahrhunderts)

Claudiusweg

Claudius, Matthias (1740-1815), Dichter. Er war 1776/77 in Darmstadt unter dem Staatsminister Friedrich Karl Freiherr von Moser Mitglied der Oberlandkommission und Redakteur der Privilegierten Landeszeitung.

Die Schützengesellschaft baute 1927 ihre Schießhalle an der Ecke Claudiusweg/*Traisaer Weg* in einer alten Kiesgrube der Gemeinde.

Mit dem Bau der Straße wurde in der zweiten Hälfte der 50er Jahre des 20. Jahrhunderts begonnen.

Darmstädter Straße

Früher hieß die Darmstädter Straße Viehweg oder Viehtrieb. Auf diesem Weg wurde das Vieh zur Weide in den Wald getrieben.

1820 wurde von der Feuerwehr an die Chaussee nach Darmstadt als erste geplante "Kunststraße" auf einer neuen Trasse gebaut. Damit begann der Chausseebau in unserer Region. Der Abschnitt von der Ecke der *Wilhelm-Leuschner-Straße* (Obergasse) bis dorthin, wo heute der Brunnersweg beginnt, wurde erst 1823 verbreitert und neu gepflastert, als die Chaussee nach Reinheim gebaut wurde. 1873 bekam die Straße offiziell den Namen Darmstädter Straße, aber der Abschnitt im Ort blieb im Volksmund noch lange der Viehweg. 1933 - 1945 hieß die Straße Adolf-Hitler-Straße.

Die kleine Sackgasse am Gasthaus zur Sonne, Teil der Darmstädter Straße, wurde früher im Volksmund Judengasse genannt, weil dort seit 1874 die Synagoge der jüdischen Gemeinde stand. Die Synagoge wurde 1937 verkauft und von den neuen Eigentümern zu einem Wohnhaus umgebaut.

s. Brunnersweg,

Dieburger Straße

Die Bewohner der Dieburger Straße lebten früher im "Unterdorf". Eine andere Gassenbezeichnung dafür gab es nicht. Wahrscheinlich bestand das Dorf im Mittelalter aus dem Unter- und aus dem Oberdorf mit mehreren Gassen.

Das Unterdorf begann an der Ecke *Dieburger Straße/Erbacher Straße*, wo früher ein großer Hof, ein Lehngut der hessischen Landgrafen, lag. Das letzte Wohnhaus dieses Hofes, die später so genannte "Ochsenschule", wurde vermutlich Anfang des 18. Jahrhunderts gebaut. Es wurde 1969 abgerissen.

Am Ende des Unterdorfs hinter dem Engelhof an der Ecke der *Schwanengasse* begann der Weg nach Gundernhausen und zu den drei Mühlen zwischen beiden Orten. Er mündete in Gundernhausen in die ältere der beiden parallel verlaufenden Dorfstraßen, die Nordhäuser Straße. Das Unterdorf und der erste Abschnitt des Weges wurden 1834/35 als Chaussee nach Dieburg ausgebaut. Etwa von der heutigen Kreuzung der Straße mit der Bundesstraße 38 an wurde die Chaussee gerade weitergeführt und mündete nun in Gundernhausen in die Hauptstraße.

Seit der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts heißt das Unterdorf amtlich Dieburger Straße, wurde aber während der nationalsozialistischen Zeit umbenannt in Peter-Gemeinder-Straße nach einem 1931 verstorbenen Gauleiter der NSDAP.

s. Wilhelm-Leuschnerstraße und Gundernhausen: Alt-Gass, Neu-Gass

Drosselweg

Die Straße gehört zu einem in den 70er Jahren des letzten Jahrhunderts angelegten Neubaugebiets mit Vogelnamen.

Egerländer Straße

Nach dem 2. Weltkrieg kamen viele Flüchtlinge aus dem Sudetenland nach Roßdorf. Als die ersten von ihnen in den 50er Jahren des 20. Jahrhunderts eigene Häuser bauen wollten, wurde die Egerländer Straße angelegt. Die ersten Häuser errichtete die Nassauische Siedlungs Gesellschaft als Nebenerwerbssiedlungsbauten.

s. Am Rödersberg.

Erbacher Straße

Bis ins 19. Jahrhundert hieß die Straße von der heutigen Dieburger Straße an Reinheimer Weg.

1822/23 wurde die Chaussee nach Reinheim gebaut und neu gepflastert. Der Ausbau des alten Viehwegs im Dorf und des Reinheimer Wegs begann dort, wo heute der *Brunnersweg* von der *Darmstädter Straße* abzweigt. Beim Bau wurde die Straße im Dorf begradigt und verbreitert. Die Mauer des um die Kirche liegenden Kirchhofs wurde abgebrochen, ein Teil des Kirchhofs und die unterhalb des Kirchhofs liegende Pferdeschwemme, die Wehte, mußten der Chaussee weichen. Die zerkleinerten Sandsteine der Mauer und die mit Gebeinen vermischte Erde des Friedhofs - mehrere tausend Wagenladungen - wurden für den Bau der Chaussee verwendet.

Noch in der Mitte des 19. Jahrhunderts wurde der erste Abschnitt der Erbacher Straße zusammen mit allen um die Kirche liegenden Häusern unter der Bezeichnung „An der Kirche“ in das Grundbuch der Gemeinde eingetragen. Erst 1873 wurde der Name Erbacher Straße amtlich festgelegt. Von 1933 - 1945 hieß die Straße Horst-Wessel-Straße nach einem 1930 von politischen Gegnern erschossenen Berliner Nationalsozialisten. Die kleine nur auf der linken Seite bebaute Gasse von der Erbacher Straße bis zum Pfarrhaus hieß im 18. Jahrhundert das Gemeine Gäßlein, vielleicht in früherer Zeit auch Eichgasse. Am Gäßlein

lag auf der linken Seite vor dem Pfarrhaus die erste Schule Roßdorfs. Das Gebäude wurde 1896 abgerissen. Der freie Platz heißt seit 1933 *Martin-Luther-Platz*.
s. Darmstädter Straße, Martin-Luther-Platz

Erbesbachweg

Erbesbach ist die mundartliche Form (eigentlich Erwesbach) von Erbsenbach, wie der Bach auch in der ehemaligen Gundernhäuser Gemarkung heißt.

Zu den Naturalabgaben, die Pächter der landgräflichen Höfe früher leisten mußten, gehörten auch Erbsen. Sie wurden schon seit dem frühen Mittelalter auf Feldern angebaut. Verwendet wurden das Erbsenstroh und die getrockneten Früchte. Erst seit dem 17. Jahrhundert werden auch frische Erbsen gegessen.

s. Am Heiligen Born.

Ernst-Ludwig-Straße

Die Straße wurde während der Regierungszeit des letzten hessischen Großherzogs Ernst-Ludwig (1868-1937) angelegt und nach ihm benannt.

1906 wurde die Neue Schule - heute Bürgerzentrum mit Gemeindebücherei - an der Ecke *Darmstädter Straße / Ernst-Ludwig-Straße* eingeweiht. Gleichzeitig begann die Bebauung dieser Straße und danach der übrigen Straßen des im Volksmund „Weißkirchen“ genannten neuen Wohngebiets zwischen *Jahn-, Wingert- und Ernst-Ludwig-Straße*.

Das Eckhaus an der *Taunusstraße* - vor dem 1. Weltkrieg Café Ernst-Ludwig - war seit der ersten Hälfte der 30er Jahre des letzten Jahrhundert bis zur Vollendung des Neuen Rathauses im Jahr 1959 Bürgermeisterei.

Finkenweg

Der Weg liegt im Neubaugebiet auf dem Nordosthang des Rehbergs und endet am evangelischen Gemeindehaus.

Gartengasse

Diese Gasse im Neuviertel wurde auf einem ehemaligen Gartengelände angelegt.

s. Alte Bachgasse.

(1871)

Geißberganlage

Der alte Flurname Geißberg wurde für die kleine Grünanlage verwendet, die die Gemeindeverwaltung auf dem Schäferberg angelegt und 1990 der Öffentlichkeit übergeben hat.

s. Am Schäferberg.

Georg-Büchner-Straße

Büchner, Georg Dr. med., Dichter (1813-1837). Er wurde in Goddelau geboren, war Schüler des Ludwig-Georgs-Gymnsiums in Darmstadt und studierte in Gießen.

Im Neubaugebiet auf dem nordöstlichen Hang des Rehbergs wurden mehrere Straßen nach deutschen Dichtern benannt.

(2. Hälfte der 60er Jahre des 20. Jahrhunderts)

Georg-Löffler-Weg

Löffler, Georg (1882-1966), Werkmeister und Roßdörper Heimatdichter. Er schrieb Gedichte, Kurzgeschichten und beliebte heitere Theaterstücke in Odenwälder Mundart.

Grüner Weg

Ein alter Weg, der durch ein Wiesengelände führte.

(60er Jahre des 20. Jahrhunderts)

Habichtsweg

s. Drosselweg

Heinrich-Heine-Straße

Heine, Heinrich, Dichter (1797-1856)
(2. Hälfte der 60er Jahre des 20. Jahrhunderts)

Heinrich-von-Kleist-Straße

Kleist, Heinrich von, Dichter (1777-1811)
(2. Hälfte der 60er Jahre)

Hintergasse

Im oberen Teil des mittelalterlichen Dorfes war die Hintergasse die letzte Gasse. In älteren Protokollen des Dorfgerichts heißt sie Obriggasse oder Obrigsgasse. Sie schloß das Dorf nach oben (obrig) ab. Die Gärten der Höfe auf der rechten Seite stießen auf den das Dorf begrenzenden Dorfgraben, der um 1790 zugeschüttet wurde. Auf den ehemaligen Dorfgraben wurden die Häuser der linken Seite der *Neugasse* gebaut. Die Geschichte beider Straßen erklärt, warum es keine Verbindungswege zwischen der Neu- und der Hintergasse gibt.

Der Name Hintergasse kann erst seit Anfang des 19. Jahrhunderts in schriftlichen Quellen nachgewiesen werden. Vermutlich wurde das außer Gebrauch kommende Wort obrig durch hinter ersetzt. Noch Anfang dieses Jahrhunderts gab es in der Hintergasse den auch bei G.W.J. Wagner verzeichneten "Obri(g)sbrunnen".

Holzgasse

Der frühere Roßdörfer Holzweg zum nördlichen Wald, dem "Markwald", zweigte von der Dieburger Straße ab, wo mehrere Wohnhäuser hinter der Bushaltestelle im spitzen Winkel zum Straßenverlauf stehen.

Die ersten Häuser in der späteren Holzgasse wurden schon in den 60er Jahren des 19. Jahrhunderts gebaut. Dann wurde die Holzgasse als Weg nach dem Bau der Eisenbahnlinie im Jahr 1897 angelegt. Erst ab 1910/11 wurde die Straße bis zum Bahnhof weitergeführt und mit der Anlage neuer Straßen und Wohngebiete seit den 70er Jahren des letzten Jahrhunderts nach und nach ausgebaut.

Die zum Sportzentrum führende Straße Holzweg folgt von den Kleingärten "Unter dem Dorf" an noch dem alten Gemeindeweg zum Markwald.

s. auch Brunnersweg

Holzweg

s. Holzgasse

Hügelstraße

Sie überquert den Steinigen Berg.
(1947)

Hundsrückstraße

Die Sackgasse liegt im ehemaligen Kesselhansenrech, einer am Rehberg gelegenen Geländemulde (Rech) mit steilen Hängen, und führt zum westlichen Gemeindewald, dem "Hundsrück". Dieses Waldstück war immer Eigentum der Gemeinde (Allmende) und Teil der Gemarkung des Dorfs.

(1957)

Im Bernhardsgarten

Die Straße verläuft nicht dort, wo einmal der Bernhardsgarten lag, sondern auf der anderen Seite des Riedsbaches am Rand der ehemaligen Bruchwiesen.

Der Bernhardsgarten lag zwischen dem unteren Teil der Dieburger Straße und den Bruchwiesen am Riedsbach. Er bestand wahrscheinlich aus Obstwiesen (Baumstücken). Die Gewinnbezeichnung gab es schon im 16. Jahrhundert, als eine oder mehrere Familien Bernhard im Dorf lebten.

Die neuapostolische Kirche wurde als erstes Gebäude an diesem Weg Ende der 60er Jahre des 20. Jahrhunderts gebaut, erhielt aber damals eine Hausnummer der *Erbacher Straße*.

Im Mummler

s. Am Mummelsrain
(1957)

In den Leppsteinwiesen

Die Straße im Gewerbegebiet trägt einen alten Gewannamen, dessen Bedeutung nicht bekannt ist.
s. Industriestraße.

In den Mummelswiesen

s. Am Mummelsrain

Industriestraße

Mit dem Bau der Straße wurde 1964 das Gewerbegebiet Roßdorf West auf einem ehemaligen Kleingartengebiet angelegt. Das Gewerbegebiet wurde in den Jahren 1982 bis 1985 und ab 1990/91 erweitert.

Jahnstraße

Jahn, Friedrich Ludwig (1778-1852), Gründer der deutschen Turnbewegung.
(1927, 1949)

Karl-Marx-Straße

Die Straße wurde ab 1910 angelegt und hieß früher Moltkestraße nach dem Grafen Helmuth von Moltke (1800 -1891), preußischer Generalfeldmarschall und Chef des Generalstabes. Nach dem 2. wurde sie nach dem Philosophen und Nationalökonom Karl Marx (1818-1883) benannt.

Karlstraße

Die Straße erhielt ihren Namen nach ihrem ersten Bewohner Heinrich Nicolay, der im Dorf „Karls Heinrich“ oder "Karlsschuster“ genannt wurde.
(1909)

Kiesgasse

Der Name der Gasse weist auf kieshaltiges Gelände am Riedsbach hin. In der Gegend soll früher eine Kiesgrube gelegen haben.

s. Alte Bachgasse

(1874)

Kirchgasse

Die alte Gasse führt von der Kirche zur Schulgasse und hieß früher Brunkelgasse (1638), weil sie zu dem sumpfigen Gelände am Riedsbach, heute Riedsbachau, führte. Brunkel oder Prunkel bedeutet Brunnenquell. Mit diesem Wort wurden quellenreiche sumpfige Wiesen bezeichnet.

Im Lauf des 19. Jahrhunderts wurde der Name im Volksmund verändert zu Brombeergasse und sogar als Brumbellgasse in amtlichen Karten verzeichnet. Die Bezeichnung Kirchgasse wurde 1873 eingeführt.

Kubigweg

Kubig ist ein alter Gewannname, der in verschiedenen Schreibweisen überliefert wird und vielleicht Kuhbach bedeutet. Die Felder "Im Kubig" lagen rechts vom Vieh- oder Sautrieb, dem Brunnersweg.

(Seit Mitte der 80er Jahre des 20. Jahrhunderts)

Lerchenweg

s. Drosselweg

Lessingstraße

Lessing, Gotthold Ephraim (1729-1781), Dichter
(2. Hälfte der 60er Jahre des 20. Jahrhunderts)

Löwengasse

Sie gehört zu den ältesten Gassen im Dorf, hieß Anfang des 19. Jahrhundert vermutlich nach der in ihr wohnenden Familie Heyn Heinegasse, bei G. W. J. Wagner auch Heinzgasse und erhielt später nach einer Brauerei und dem dazugehörenden Gasthof "Zum Löwen" ihren Namen

Martin-Luther-Platz

Luther, Martin (1483-1546), Reformator.

1896 entstand der erste Platz im Dorf, als das älteste Schulhaus, das vor dem Pfarrhaus stand, abgerissen wurde. Der Platz wurde 1933 auf Vorschlag des Pfarrers Ludwig Berck (1867-1955) Martin-Luther-Platz genannt. Seit 1926 steht dort die Lutherlinde. Nachdem der alte Baum eingegangen war, wurde 1999 am Reformationstag eine junge Linde auf dem neu gestalteten Platz gepflanzt.

s. Erbacher Straße

Messeler Weg

Der Messeler Weg war der alte Verbindungsweg zwischen Roßdorf und Messel, der sich im Wald mit dem von Gundershausen kommenden Weg nach Messel vereinigte. Die Straße hat einen Knick und folgt damit genau dem Verlauf des Feldwegs, den man auf alten Karten bis in den Wald hinein verfolgen kann.

(Mitte der 50er Jahre des 20. Jahrhunderts)

Müllerstraße

Johann Georg Müller war von 1883 bis 1911 Bürgermeister von Roßdorf. Die ersten Häuser zwischen der *Holzgasse* und der *Schwanengasse* wurden ab 1911 gebaut. Anfang der 20er Jahre des letzten Jahrhunderts wurde die in der Nähe des Bahnhofs auf einem Höhenrücken gelegene Straße von der Gemeinnützigen Eisenbahnbau-Genossenschaft Darmstadt und der Gemeinde Roßdorf als Bauherren weiter ausgebaut.

s. Obere Müllerstraße

Neugasse

Die Neugasse war eine der ersten Gassen, die von 1790 an außerhalb der Grenzen des mittelalterlichen Dorfes angelegt wurden, nachdem der Dorfgraben zwischen dem Viehtrieb, der *Darmstädter Straße*, und dem Riedsbach zugeschüttet worden war. Die Grundstücke auf der linken Straßenseite liegen auf dem ehemaligen Dorfgraben.

s. Hintergasse, Sackgasse und die Karte S... zum Verlauf des Dorfgrabens).

Obere Müllerstraße

Der untere Teil der Straße vom Haus Nr. 21 an bis zur *Schwanengasse* wurde schon in den 20er Jahren des letzten Jahrhunderts als Fortsetzung der *Müllerstraße* gebaut. Seit 1965 wurde die Straße bis zum *Grünen Weg* verlängert. Erst Ende der 80er Jahre entschied die Gemeindeverwaltung, die Straße von der Schwanengasse bis zum Grünen Weg Obere Müllerstraße zu nennen.

s. Müllerstraße

(1965.)

Ober-Ramstädter Weg

Dieser Weg verband bis zum Bau der Chaussee in den Jahren 1838/39 Roßdorf und Ober-Ramstadt. Früher begann er am Ende der *Schulgasse* an einer Brücke über den Riedsbach.

Erst mit der Anlage des Neubaugebiets zwischen *Ringstraße* und *Auf der Schmelz* wurde der erste Teil des Ober-Ramstädter Wegs zur verlängerten Schulgasse und der Anfang dieses alten Wegs an das Ende der *Neugasse* verlegt.

Odenwaldring

Odenwald, Spessart und Taunus kann man von einigen hoch gelegenen Straßen Roßdorfs und natürlich vom Gipfel des Rehbergs aus sehen. Bei der Anlage der nach den drei Mittelgebirgen benannten Straßen in den 60er und 70er Jahren des letzten Jahrhunderts konnte man von jeder von ihnen das namensgebende Gebirge sehen. Heute ist das wegen der dichten Bebauung kaum noch möglich.

Rehbergweg

Der Weg war einmal ein durch Felder auf den Rehberg führender Hohlweg, der dort begann, wo der Traisaer Weg von der Wilhelm-Leuschner-Straße abzweigt. Beim Bau der Straße wurde der Geländeeinschnitt zugeschüttet und der Verlauf des Weges verändert.
(1939, weiterer Ausbau 1955)

Riedgasse

Die Gasse verläuft parallel zum Riedsbach.

Riedgasse ist einer der ältesten Gassennamen des Dorfs, mit dem früher die *Schreiner-gasse* zwischen der Hintergasse und der *Schulgasse* benannt wurde. Bei G. W. J. Wagner taucht diese Bezeichnung um 1830 auch als Name für die Schulgasse auf. Erst ab Ende der 80er des 19. Jahrhunderts erhielt die Riedgasse in ihrem heutigen Verlauf diesen Namen.

s. Alte Bachgasse und Am Riedsbach.
(1888)

Ringstraße

Die Straße führt in einem Halbkreis durch den Ort. Als sie um 1950 angelegt wurde, bildete sie die Grenze des Dorfs.

In den 60er und 70er Jahren des letzten Jahrhunderts wurde sie südöstlich des Riedsbaches zwischen der *Wilhelm-Leuschner-Straße* und dem *Roßbergweg* verlängert.

Roßbergweg

Diese Straße war ein alter Gemeindegeweg, der zum Roßberg führte. Schon 1829 wurde ein Abschnitt davon als Fahrweg zu einigen Basaltsteinbrüchen auf den Hängen des Roßbergs gepflastert. Die Kosten teilten sich die Besitzer der Steinbrüche, die Oberbaudirektion, die Stadt Darmstadt und die Gemeinde Roßdorf.

(1865, 1933, weiterer Ausbau seit den 50er Jahren des 20. Jahrhunderts)

Rückertweg

Rückert, Georg (1881-1957), Roßdörper Heimatforscher, Lehrer in Dreieichenhain, Darmstadt und Arheilgen. Nach seiner Pensionierung lebte er in Roßdorf, beschäftigte sich mit der Geschichte des Orts und führte die Ortschronik der Gemeinde in deren Auftrag.

(ab 1955)

Sachsenweg

Roßdorf schloß 1990 mit den sächsischen Gemeinden Ebersbrunn, Schönfels und Stenn im Kreis Zwickau einen Partnerschaftsvertrag. Auf diese Verbindung soll der Sachsenweg hinweisen.

Sackgasse

Nach 1790 entstand ein Teil der Gasse auf dem zugeschütteten Dorfgraben und führte bis an die Gärten der an der *Darmstädter Straße*, dem Viehweg, liegenden Höfe. Sie wurde schon Anfang des 19. Jahrhunderts Sackgasse genannt. Der Friedhof auf dem Geißberg

wurde 1813 angelegt und vermutlich danach auch der zur Friedhofsmauer führende Abschnitt der Gasse nach und nach bebaut.

Schillerstraße

Schiller, Friedrich v. (1759-1805), Dichter
(1966)

Schreiner-gasse

Diese Gasse im ältesten Teil des Dorfes hieß früher Riedgasse und war nur auf einer Seite bebaut. Zwischen der Gasse und dem Bach lag ein Gartengelände. Dort hatte im 17. Jahrhundert der Pfarrer Melchior Dippel einen Garten mit Teich, den später der Vater des hessischen Historikers Johann Wilhelm Christian Steiner, der Steuerbeamte Johann Ludwig Jacob Steiner kaufte. Im 19. Jahrhundert wurde das Gartengelände bebaut und der Name Schreiner-gasse kam in Gebrauch, weil dort zwei Schreiner wohnten.

Schulgasse

1841 wurde auf der linken Seite der Gasse die "Wenzelschule" gebaut, Grundschule der Gemeinde bis zum Bau der Rehbergschule. In der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts bürgerte sich die Bezeichnung Schulgasse ein. Die Schule wurde später nach einem Lehrer benannt und ist heute ein Gemeindehaus mit Sozialwohnungen.

Um die Mitte des 19. Jahrhunderts wurde die Gasse Hechelgasse genannt nach einem Werkzeug zum Teilen, Ordnen und Reinigen von Flachs- und Hanffasern. In der Gasse wohnten mehrere Leineweber. An ihrem Ende auf der Bruchwiese am Riedsbach lag die Tuchbleiche der Gemeinde "im Brüchelchen". Auf einem Teil dieser Gemeindewiese wurde später die erste Turnhalle gebaut.

Schustergasse

Auch diese Gasse erhielt wie die *Schreiner-gasse* im 19. Jahrhundert ihren Namen nach den dort wohnenden Handwerkern, zwei Schuhmachern.

Schwalbenweg

s. Drosselweg

Schwanengasse

Der erste Abschnitt der Gasse wurde in den 90er Jahren des 19. Jahrhunderts gebaut. Gegenüber dem Engelhof an der Ecke der Dieburger Straße befand sich früher die Wirtschaft "Zum Schwanen". Vom 1. Weltkrieg bis zum Ende des 2. Weltkriegs hieß die Gasse "Schwanenstraße". Mit dem Ausbau des neuen Wohngebiets in den Mummelswiesen wurde sie zwischen *Birkehe* und *Odenwaldring* verlängert.

Spessartring

s. Odenwaldring
(2. Hälfte der 60er Jahre des 20. Jahrhunderts)

Steinackerstraße

Die Gewann "Auf dem Steinacker" lag rechts der Dieburger Straße zwischen *Messeler Weg* und *Odenwaldring* am Steinigen Berg. Der Name weist aber wohl auch auf den sehr steinigen Boden hin.

s. Am Steinigen Berg
(Neubaugebiet um 1985)

Steingasse

Die Gasse liegt in der schon im 30jährigen Krieg genannten ehemaligen Gewann "Im Steinknorz", später "Steinknurtz". Wahrscheinlich gab es einen aus dem Gelände herausragenden größeren Gesteinsbrocken. Knorz bedeutet Stumpf.

s. Alte Bachgasse. (1872)

Taubenweg

s. Drosselweg

Taunusstraße

Der Abschnitt zwischen *Ernst-Ludwig-Straße* und *Ringstraße* entstand schon 1910 als Teil von "Weißkirchen". Erst seit Mitte der 60er Jahre des 20. Jahrhunderts wurde die Straße verlängert, als der Nordosthang des Rehbergs bebaut wurde.

s. Odenwaldring und Ernst-Ludwig-Straße

Traisaer Weg

Der alte Verbindungsweg zwischen Roßdorf und Traisa begann bis zum Bau der Chaussee nach Ober-Ramstadt in den Jahren 1838/39 schon an der Beunegasse als Verlängerung der Obergasse. Als die ersten Hofreiten in der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts errichtet wurden, hieß die Straße Traisaer Gasse. Erst seit der 2. Hälfte der 50er Jahre des 20. Jahrhunderts wurden die Häuser zwischen *Ringstraße* und *Claudiusweg* am Traisaer Weg gebaut.

Thüringer Straße

1990 schloß Roßdorf mit der Gemeinde Roßdorf / Rhön in Thüringen einen Partnerschaftsvertrag. Diese Verbindung war der Grund für die Wahl des Namens.

Ufergasse

Die Gasse liegt im „Neuviertel“ und führt zum Ufer des Riedsbachs.

s. Alte Bachgasse.

(1875)

Vösendorfring

1985 schlossen Roßdorf und Vösendorf bei Wien einen Verschwiebungsvertrag.

s. Am Heiligen Born

Wagnerstraße

Wagner, Georg Wilhelm Justin (1793-1874), Sohn des Roßdörper Pfarrers Carl Samuel Wagner, Geometer, Bürgermeister Roßdorfs und angesehener hessischer Historiker. Zur Geschichte Roßdorfs und der Region hinterließ er eine bedeutende Materialsammlung. (Beginn der Bebauung 1907)

Waldstraße

Über die Waldstraße führte ein Weg vom Dorf zum *Traisaer Weg* und dann weiter zum Geißenwald.

Nach der Einweihung der Rehbergschule im Jahr 1955 wurde in den folgenden Jahren der Osthang des Rehbergs als Wohngebiet erschlossen.

(1956)

Wiesenweg

Dieser alte Gemeindegeweg durchquert die Bruchwiesen.

(90er Jahre des 20. Jahrhunderts)

Wilhelm-Leuschner-Straße

Leuschner, Wilhelm (1890-1944), führender Gewerkschaftler, hessischer Innenminister, Widerstandskämpfer.

Die Straße wurde jahrhundertlang Obergasse genannt und war die wichtigste Gasse im Oberdorf, an der auch etwa gegenüber der Einmündung der Hintergasse seit dem 30jährigen Krieg der letzte landgräfliche Hof mit der Zehntscheune lag. 1838 wurde der an der Schulgasse beginnende Weg nach Ober-Ramstadt durch eine in der Verlängerung der Obergasse gebaute Chaussee, die Landstraße nach Ober-Ramstadt, ersetzt. Seit 1873 hieß die Obergasse offiziell Ober-Ramstädter Straße, während der nationalsozialistischen Zeit Hindenburgstraße nach dem Generalfeldmarschall und Reichspräsidenten Paul von

Hindenburg (1847-1934). Nach dem 2. Weltkrieg wurde sie in Wilhelm-Leuschner-Straße umbenannt, heißt aber bei den alten Roßdörfer Einwohnern immer noch Obergasse (Ewwergass).

s. auch Ober-Ramstädter Weg und Traisaer Weg

Wingertstraße

s. Auf dem Wingert.

(1909)